ב"ה

 ממכתבי הרבי נגד התבוללות – תרגום לגרמנית

**Assimilation und Mischehe – Endlösung.**

Unter dem Gesichtspunkt der jüdischen Verpflichtung und Identität betrachtet, ist die Mischehe eine der schlimmsten Übertretungen, da sie folgenschwere Einflüsse auf das gesamte Leben hat.

Darüber hinaus gilt, dass, wenn diese Tatsache zu allen Zeiten richtig war, dann ist sie es erst recht in unserer Generation, in der es diesbezüglich eine besondere Verpflichtung gibt. Die Schoa hat allen überlebenden Juden als besonderes Vermächtnis auferlegt, nicht zuzulassen, dass sich eine solche Sache noch einmal wiederholt. Unsere Feinde haben zwei Strategien, das jüdische Volk zu vernichten: Der erste Weg ist die physische Vernichtung, so wie es die Nazis – ihr Name sei verflucht! – es zu tun versucht haben. Der zweite Weg ist noch viel raffinierter, aber doch nicht weniger zerstörerisch, und zwar ist dies der Weg der Assimilation, insbesondere durch Mischehen, G-tt möge uns behüten.

Man muss auch daran erinnern, dass niemand von uns in einem Elfenbeinturm lebt, und es kann auch niemand argumentieren, dass sein Leben seine alleinige Privatangelegenheit sei. Wenn die Fundamente der jüdischen Identität von einem einzelnen Juden zerstört werden, dann wird die Sache auch Auswirkungen auf das Umfeld haben, weil es andere Menschen geben wird, die dem Beispiel dieses einen folgen werden. Es wird eine Kettenreaktion ausgelöst, die unweigerlich die „Endlösung“ vorantreibt.

Wenn wir bedenken, dass die Juden im Laufe der Geschichte an allen Orten, unter jeglichen Umständen und allen nur denkbaren Bedrängungen ihre Einzigartigkeit bewahrt und niemals Angehörige anderer Völker geheiratet haben, so gibt uns das Kraft, und also auch demjenigen, der vor der Herausforderung steht, einer solchen Versuchung zu widerstehen und keine Fremde, keinen Fremden zu heiraten. Wer heute ein Jude ist, ist ohne jeden Zweifel Nachkomme einer langen Reihe von Generationen, die mit Aufopferung ihre Einzigartigkeit bewahrt haben und sich um keinen Preis assimilieren und in anderen Völkern aufgehen wollten. Dieser Lohn für die guten Taten der Vorväter und -mütter aller Generationen stärkt mit Gewissheit den Willen, diesen Weg fortzusetzen und das Vermächtnis dieser Kette der Generationen nicht zu unterbrechen. 1

**Einige weitere Zeilen aus einem ähnlichen Brief:**

… wenn es ein echtes Gefühl zwischen den beiden Menschen gibt, die von dieser Sache betroffen sind, ganz zu schweigen von einfacher Anständigkeit und Geradheit, dann wird er oder sie die andere Seite nicht in ein solches Problem verwickeln wollen, auch wenn diese Besorgnis nur sehr dürftig ist. Aber wie bereits angemerkt, gibt es die sehr verständliche und sogar unvermeidliche Befürchtung, dass Mischehen unglücklich enden, und dies sowohl auf der Ebene der Körperlichkeit wie auch in spiritueller Hinsicht. Auch wenn es einige solcher gemischten Paare gibt, die der Umwelt das Bild vermitteln wollen, dass sie glücklich und zufrieden seien, so ist doch nur allzu verständlich, dass sie diesen Eindruck nur vorspielen, weil sie ihre Verwirrung nicht öffentlich machen wollen.

Ein Jude oder eine Jüdin, die eine Mischehe mit einer nichtjüdischen Partnerin / einem nichtjüdischen Partner eingehen, zerstören nicht nur sich selbst und ihre jeweiligen Partner, sondern sie machen sich auch der Zerstörung der nachfolgenden Generationen schuldig. 2

1 Brief des Rebben (Übersetzung aus dem Hebräischen), Original in Englisch, „Ich bin Jude“, S. 413, (Erstveröffentlichung in der Wochenzeitschrift von Kfar Chabad)

2 Brief des Rebben (Übersetzung aus dem Hebräischen), Original in Englisch, „Glückliches Haus“, S. 264, (Erstveröffentlichung in der Wochenzeitschrift von Kfar Chabad)